

Mit Lernlandschaften und Mittagsband



Schulleiterin Romy Stötzner und (hinter ihr) Schülersprecher Timo Huth führten die Gäste durch den Altbau (im Bild) von 1959 wie auch durch den neuen Ergänzungsbau. In diesem Jahr soll noch die neue Sporthalle fertig werden. Foto: Gernot Menzel

Die Oberschule in Hoyerswerdas WK I lud jetzt erstmals zu einem Tag der offenen Tür ein – das Interesse war groß.

Von Mirko Kolodziej

🕒 3 Minuten Lesedauer

Der pandemiebedingt erste Tag der offenen Tür an der Oberschule Hoyerswerda seit deren Eröffnung am 31. August 2020 hatte noch gar nicht so richtig begonnen, da kam eine der beiden hier tätigen ukrainischen Lehrerinnen auf Schulleiterin Romy Stötzner zu: „Es wollen Eltern gern ihr Kind anmelden.“ Doch das ist erst in der Woche zwischen dem 27. Februar und dem 3. März möglich. Über die Schul-Webseite sind aber schon Termine buchbar.

Eigentlich muss die Schule gar nicht so viel Werbung machen. Die Klassen sind voll, der Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht für ukrainische Schülerinnen und Schüler ist aus Platzgründen in einen Teil der ehemaligen Friedrich-Ebert-Mittelschule im WK IX ausgelagert und Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh (SPD) denkt öfter laut sowie öffentlich über eine Erweiterung oder gar eine zweite Oberschule nach.

Timo Huth sagt, er käme an den meisten Tagen eigentlich ganz gern in die Schule. Der Achtklässler ist einer von zwei Schülersprechern. Ihm gefallen unter anderem die sogenannten Lernlandschaften. Jeweils drei offene Klassenräume gruppieren sich im Neubau um einen zentralen Bereich. Dazu kommen die Lernkojen als Rückzugsorte für Kinder, die etwas Ruhe benötigen. Auch die Aula, sagt Timo, sei schön geräumig und ein sehr angenehmer Ort zum Verweilen. Zum Tag der offenen Tür spielte sich dort auf der Bühne die Schulband „Einfach nur schräg“ die Seele aus dem Leib.

Eine Unterrichtsstunde – 80 Minuten

Es gibt im Schulhaus im WK I einige Dinge, die von dem abweichen, was man sonst so kennt. Und das betrifft nicht nur eines von Timos Lieblingsfächern. Im Chemie-Raum nämlich kommen Gas und Strom nicht wie gehabt aus einer Mittelkonsole zwischen den Bankreihen. Fly One heißt das System, das die Medienversorgung für Experimente über von der Decke hängende Technik-Arme sicherstellt. Chemie-Lehrerin Sarah Döge, eine von 36 Pädagoginnen und Pädagogen an der Oberschule, macht

die Achtklässler aktuell mit Metallen und Legierungen vertraut. Auch bei ihr dauert eine Unterrichtseinheit, wie in jedem Fach, 80 Minuten. Jeder Tag beginnt um 7.30 Uhr mit einem halbstündigen „Morgenband“ zu Vorbereitungszwecken, Teambildung, Problemlösung oder auch für allgemeine Gespräche. Im „Mittagsband“ von 11.20 Uhr bis 12.30 Uhr werden mehr als 60 verschiedene Kurse vom Billard über „Englisch im Alltag“ und Konzentrationsspiele bis hin zum Gitarrespielen angeboten. Die Mädchen und Jungen wählen selbst aus und wechseln nach einigen Wochen.

Neuerdings ist über das „Mittagsband“ auch die sorbische Sprache in die Oberschule eingezogen. Und so wurden die Besucherinnen und Besucher des Tages der offenen Tür von den beiden Schwarzkollmer Jungs Florian und Benjamin in Tracht sowie traditionell mit Brot und Salz begrüßt. Schülersprecher Timo ist derzeit mittags mit dem Schülerrat befasst, mit Fitness oder er geht zur Berufsberatung, in seinem Fall mit Vertretern von Siemens. „Berufsorientierung hat bei uns eine sehr hohe Priorität“, sagt Romy Stötzner. Das schließt das Produktive Lernen für eher praktisch als theoretisch orientierte Mädchen und Jungen ebenso ein wie die an der Schule tätigen Berufs- und Praxisberater.

Ehemalige Schüler zu Besuch

430 Schülerinnen und Schüler lernen derzeit an der Oberschule, deren zuletzt interne Namenssuche eine ganze Menge Leute in der Stadt zu beschäftigen scheint. Ob der Name von Bergmann und Musiker Gerhard Gundermann geeignet wäre, ist zum Beispiel bereits engagiert und kontrovers diskutiert worden. Zuletzt wurde der Name des Sinto-Jungen Willy Blum ins Spiel gebracht, der 1943 aus Hoyerswerda ins Konzentrationslager und letztlich in den Tod deportiert wurde. „Die meisten Schüler sind mit dem Namen Oberschule Hoyerswerda zufrieden“, schätzt Schülersprecher Timo ein. Es ist zumindest für den historischen Altbau die dritte Bezeichnung.

Bis zum Leerzug 2002 war über dem Eingang zum WK I hin Konrad-Zuse-Gymnasium zu lesen. Einige von dessen Absolventinnen und Absolventen waren Gäste des Tages der offenen Tür, um mal zu sehen, was aus dem denkmalgeschützten Ensemble geworden ist. Es gab jedoch auch Besucherinnen und Besucher, die mit dem ersten Schulbau der Hoyerswerdaer Neustadt in jener Zeit verbunden waren, als dieser noch die Ernst-Schneller Schule war. „Ich bin ab 1960 hier zur Schule gegangen“, berichtete etwa Dietmar Strödicke. Es hat sich, bekannte er, schon sehr viel verändert. Und das soll es weiter tun, im Sommer etwa mit der neuen Sporthalle.